

dieses Sommersemesters mit der Vertretung in Königsberg beauftragt.

Dr. E. F. Nichols, Prof. der Experimentalphysik der Columbia-Universität in Neu-York, wurde zum Präsidenten des Dartmouth College gewählt; er war von 1898—1903 Leiter der physikalischen Abteilung dieses Instituts. [K. 118.]

Dr. Ira Remsen, Präsident der John Hopkins-Universität, wurde zum Präsidenten der Society of Chemical Industry gewählt.

Zum Rektor der Freiburger Bergakademie für das nächste Studienjahr wurde Oberbergat Prof. E. Treptow gewählt.

J. S. Williams jr. wurde zum Betriebsleiter der Phelps Dodge Minen in Sonora, Mexiko, ernannt.

Der Privatdozent für Physik an der Universität München, Prof. Dr. L. Zehnder, ist an die Techn. Hochschule in Berlin übersiedelt.

Adolf von Baeyer in München konnte am 4./7. das fünfzigjährige Jubiläum als Universitätslehrer begehen.

Der Metallurge Bergdirektor R. Flechner starb, 72 Jahre alt, in Schladming (Steiermark).

D. Horgan, Direktor der Cork Chemical Co., starb am 21./6. in Cork, Irland, im 41. Lebensjahre.

A. S. Malcolmson, Chemikalienimporteur in Neu-York, starb im Alter von 70 Jahren.

Der Apotheker H. Pommerhne-Braunschweig, langjähriger Mitarbeiter von Geh.-Rat E. Schmidt-Marburg, starb am 5./6., 43 Jahre alt.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Die Hauptversammlung des **Verbandes selbständiger öffentl. Chemiker** findet Ende September statt.

Chemische Gesellschaft zu Heidelberg.

Sitzung vom 22./5. 1909,

gemeinsam mit dem Oberrheinischen Bezirksverein des Vereins deutscher Chemiker.

Vors.: E. Knoevenagel.

H. Lebach: „Über Resinite.“ Der Vortr. besprach kurz die nach den verschiedensten Verfahren durch Kondensation von Phenolen und Aldehyden gewonnenen künstlichen Harze, welche als Schellackersatzmittel dienen, erwähnte die Arbeiten von Backeland u. a. und erläuterte dann eingehend das von ihm gefundene amorphe Kondensationsprodukt aus Phenol und Formaldehyd, das sich von den anderen ganz wesentlich unterscheidet. Sodann führte er einige instructive Versuche zur Darstellung des Produktes vor und zeigte eine große Reihe kunstgewerblicher Gegenstände, welche aus dieser neuen Masse dargestellt worden sind, wie Leuchter, Knöpfe, Intarsien u. a. Eine ausführliche Veröffentlichung wird vom Erfinder selbst in dieser Zeitschrift erfolgen.

K. Immerheiser: „Über die Echtheit der Teerfarbstoffe.“ Der Vortr. führt aus, daß die Teerfarbenindustrie, welche sich aus kleinen Anfängen in ungeahnter Weise entwickelt hat, ihren ersten Aufschwung nur dadurch erreichen konnte, weil durch die neuen Teerfarbstoffe in der Technik der Textilfärberei — das ist, allgemein gesprochen, das

große Gebiet der Veredlung der Wolle, Baumwolle und Seide — große Umwälzungen hervorgerufen worden sind, indem dadurch der bis dahin geübte Färbeprozess vereinfacht und die Farbenskala ungeahnt erweitert wurde, wodurch die bis dahin fast allein herrschenden Textilfarbstoffe pflanzlichen und tierischen Ursprungs schrittweise, aber in raschem Tempo zurückgedrängt worden sind.

Erst in den letzten Jahren sind neben den Textilfarbstoffen auch die Teerfarblacke zur allgemeineren Aufnahme gekommen und haben sich unentbehrlich gemacht für das bedeutende Gebiet der Verwendung der Körperfarben: der Tapeten- und Buntpapierfabrikation, der Anstrichtechnik für Öl-, Kalk- und Dekorationsfarben, für Öl- und Spritlacke, für bunten Buch-, Stein- und Blechdruck usw.

Trotz der vielseitigsten und dauernden Verwertung für Textil- und Körperfarbenindustrie ist es aber erstaunlich, wie wenig Verständnis und welche unbegründeten Vorurteile über den Wert der Teerfarbstoffe noch bestehen.

Die Diskreditierung der Teerfarbstoffe rührt daher, daß diese herrlichen Farbstoffe am unrichtigen Platz angewendet werden, entweder infolge mangelhafter Sachkenntnis, oder durch eine Sparsamkeit, welche auf Kosten der Echtheit der fertigen Produkte geht, oder auf Grund der Abneigung oder Bequemlichkeit, von altgewohnten Färbemethoden nicht abzugehen, oder durch eine Geschäftspraxis, welche durch Verkauf leichtvergänglicher Fabrikate einen schnelleren Umsatz zu erzielen sucht.

Da die Inanspruchnahme und die Einflüsse, welchen die gefärbten Gegenstände beim Gebrauch ausgesetzt werden, sehr verschieden sind, so müssen auch die Ansprüche, welche an die Echtheit gestellt werden, naturgemäß außerordentlich verschieden sein. In der Tat braucht denn auch das Ballkleid nicht die Wetterbeständigkeit einer Militäruniform, das bunte Papier einer Konzertanzeige nicht die Lichteichtheit des türkischen Fez und der bunte Bucheinband nicht die Waschechtheit von Strumpfwaren zu haben.

Was die richtige Bewertung der Teerfarbstoffe betrifft, so ist darüber für das Gebiet der Textilindustrie das Urteil abgeschlossen. Hier haben sie sich als überlegene Sieger gegenüber den natürlichen Farbstoffen pflanzlichen und tierischen Ursprungs das Feld dauernd erobert: Die Militäruniformen fast sämtlicher Kulturstaaen; die Uniformtuche von Staats- und Zivilbehörden; die modelfarbigsten Damen- und Herrenkleiderstoffe; die Brillanz der Seidenstoffe, die Lebhaftigkeit und Waschechtheit der Buntgewebe können ohne Teerfarbstoffe nicht hergestellt werden.

In der Körperfarbenindustrie stehen dahingegen die Teerfarbstoffe noch mitten im Kampfe um ihre Existenzberechtigung gegenüber den von alters her bekannten Erd- und Mineralfarben oder gegen Lacke der Farbhölzer. Hier ist die richtige Bewertung der Teerfarbstoffe schwieriger als bei den Textilfarbstoffen, weil neben den charakteristischen Echtheitseigenschaften noch die physikalische Form der Farblacke und die Aktivität der Substrate eine sehr wichtige Rolle mitspielt, wovon geradezu die praktische Verwendbarkeit eines Teerfarblackes direkt abhängt. Von hohem Interesse ist a. bei der Farblackbildung die Aktivität der

sogen. Fixiertone, worunter natürlich vorkommende Tone — im wesentlichen Aluminiumsilicate — verstanden werden, welche befähigt sind, basische Farbstoffe ohne Zuhilfenahme eines Fällungsmittels meistens in sehr echter Form zu fixieren. So z. B. wird basisches Grün sehr lichtecht, ganz wasserecht und kalckecht von einigen Fixiertonen gebunden, während derselbe Farbstoff — im Gegensatz dazu — beispielsweise Papier oder Baumwolle ganz unecht gegen Alkalien und nur recht mäßig lichtecht anfärbt. Die Tone verschiedener Provenienz verhalten sich in bezug auf Fixierfähigkeit und Echtheit der damit erzielten Farblacke durchaus verschieden. Nur mit verdünnten Säuren aufschließbare Tone vermögen sich mit basischen Farbstoffen umzusetzen. Kaolin fixiert nur in ganz mäßigen Grenzen, sodaß damit hergestellte Anfärbungen, welche auch weder kalk- noch lichtecht sind, praktisch nicht mehr als Farblacke anzusprechen sind. Bei den Fällungen von basischen Farbstoffen auf Fixiertone zeigt sich die interessante Tatsache, daß eine wechselseitige Umsetzung vor sich geht: Während sich die Farbstoffbase mit dem Ton zu einem wasserunlöslichen, lebhaft gefärbten Farblack verbindet, spaltet sich die an die Farbbase gebundene Säure und geht quantitativ — an Tonerde oder Kalk usw. gebunden — ins Filtrat. Die Vorgänge sind analytisch verfolgt und belegt worden:

Fällungen von Methylenblau (Mol.-Gewicht 319,5) auf Grünerde:

bestimmt im Filtrat: 1. 10,85% Cl

2. 11,13% Cl

berechnet: 11,11% Cl.

Fällungen von Auramin (Mol.-Gewicht 303,5) auf Grünerde:

gefunden: 11,12% Cl

berechnet: 11,69% Cl.

Außer den natürlich vorkommenden Fixiertonen sind ebenfalls außerordentlich reaktionsfähig für die basischen Teerfarbstoffe das durch chemische Umsetzung, z. B. aus Wasserglas und Aluminiumsulfat erzeugte Aluminiumsilicat, und ebenfalls die aus Wasserglas abgeschiedene amorphe Kieselsäure. Auch hier wurde die Lackbildung analytisch verfolgt.

Methylenblau auf künstlich erzeugtes Aluminiumsilicat niedergeschlagen:

gefunden: 12,42% Cl

berechnet: 11,11% Cl

Krystallviolett auf amorphe Kieselsäure fixiert:

gefunden: 7,7% Cl

berechnet (Mol.-Gew. 407,5): 8,7% Cl.

Viktoriagrün (Oxalsäureverbindung der Viktorigrünbase: 3 Oxalsäure: 2 Grünbase) mit amorpher Kieselsäure gebunden:

gefunden Oxalsäure: 26,25%

berechnet (Mol.-Gew. 962): 28,10%.

Diese analytischen Belege wurden bereits im Sommer 1900, also vor 9 Jahren ausgeführt, was deswegen angeführt werden soll, da u. a. später (1904) von Suida und (1907) von Pelet und L. Grand ähnliches berichtet wurde.

Weder natürlich vorkommende Tone, noch durch chemische Umsetzung erzeugtes Aluminiumsilicat, noch amorphe Kieselsäure haben die Fähigkeit, saure Teerfarbstoffe in irgendwie erheblicher Menge zu fixieren.

Neben den Teerfarbstoffen basischer und saurer Natur haben für die Körperfarbenindustrie noch die unlöslichen Teerfarbstoffe — Pigmente — besonders in der letzten Zeit eine ganz besondere Bedeutung erlangt. Diese Farbkategorie besitzt teilweise eine ungeahnte Beständigkeit, womit die höchsten Ansprüche, welche an unsere Gebrauchs- und Dekorationsgegenstände gestellt werden, befriedigt werden können.

Redner zeigte Belichtungen von Bunt- und Tapetendruckern, welche monatelang dem direkten Licht ausgesetzt waren, ohne daß die geringste Lichteinwirkung zu sehen war.

Mit diesen hervorragend echten Körperfarben haben die Teerfarbstoffe ihren Siegeslauf beschlossen: das Gebiet der Textilfarbenindustrie war von ihnen bereits dauernd in Besitz genommen; das Feld, das ihnen in der Körperfarbenindustrie noch zu erobern blieb, ist in Wirklichkeit heute ebenfalls bereits gewonnen.

Damit soll nicht gesagt sein, daß die Holzfarblacke, die Mineral- oder Erdfarben keine Existenzberechtigung mehr hätten, gewiß nicht, sie werden neben den Teerfarbstoffen weiterbestehen, und sie sowohl als die Pflanzenfarbstoffe werden für bestimmte Zwecke sehr gute Dienste leisten. Es muß aber mit aller Deutlichkeit auf die Tatsache hingewiesen werden, daß das Sortiment der Teerfarbstoffe heute so erschöpfend und groß ist, daß jede verlangte Echtheit erreicht werden kann, was nachdrücklichst gesagt werden muß, zu einer Zeit, in der das so sehr berechnete Streben nach Echtheit sich besonders entwickelt, aber auch die Stimmung gegen die Teerfarbstoffe besonders stark hervortritt.

Die Bedürfnisse des Lebens waren und werden auch in Zukunft so gestaltet sein, daß neben dem Echten und meist Teurerem auch das Billigere und weniger Solide seine Existenzberechtigung behalten wird.

Wenn abfällige Urteile über den Wert der Teerfarbstoffe von Außenstehenden kommen, die dem Chemismus und dem Werdegang der Teerfarbstoffentwicklung ferner stehen, so ist das einigermaßen noch verständlich; aber im höchsten Grade befremdlich ist es, wenn heute noch scharf absprechende Urteile aus Hochschulkreisen kommen. (Vgl. Verhandlungen des Deutschen Werkbundes zu München, 11. u. 12. Vortrag des Prof. Theodor Fischer in München, S. 16.) Diese scharf ablehnenden und dabei durchaus unrichtigen und daher ungerechten Urteile von solcher Stelle diskreditieren die Teerfarbstoffe in hohem Maße und setzen einer Industrie passiven Widerstand entgegen, die in ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung fast einzig in ihrer Art ist, die es verstanden hat, beispielsweise allein durch die synthetische Herstellung von Alizarin und Indigo jährlich Millionen unserm Vaterland im friedlichen Wettbewerb zu erobern, und die es fertiggebracht hat, in wenigen Jahrzehnten die Produktion der Textilfarben, welche uns vormem seit Jahrhunderten fast ausschließlich das Ausland lieferte, nach Deutschland zu verlegen.

H. Vieth: „Umlagerung monoacetylierter mehrwertiger Phenole in Ketone.“ Das von Einhorn und Hollandt (Liebigs Ann. 301, 107)

beschriebene angebliche Pyrogallolmonoacetat ist, wie E m i l F i s c h e r in Heft 5 dieses Jahrgangs der Berichte bemerkt, kein Acetat, sondern ein Keton, nämlich Gallacetophenon. Das wirkliche Pyrogallolmonoacetat ebenso wie die Monoacetate der übrigen zwei- und dreiwertigen Oxyphenole wurden vom Verf. bereits im Jahre 1898 dargestellt und in den Patenten 104 663 und 103 857 beschrieben. Die Tatsache, daß E i n h o r n und H o l l a n d t bei der Einwirkung von Acetylchlorid auf Pyrogallol das Keton erhalten, erklärt sich durch die leichte Umwandlung des zunächst gebildeten Monoacetats in Gallacetophenon durch die bei der Reaktion freiwerdende Salzsäure.

Behandelt man reines Pyrogallolmonoacetat oder Resorcinmonoacetat mit Salzsäure, Chlorzink, Phosphoroxychlorid usw., so lagern sich die Ester in die entsprechenden Ketone um. Die von N e n c k i und S i e b e r dargestellten aromatischen Oxyketone sind keine primären Reaktionsprodukte, sondern entstehen sekundär als Folgen der genannten Umlagerung. Das Monoacetat des Pyrogallols wird schon seit 10 Jahren in der Dermatologie unter dem Namen Eugallol als energisch wirkendes Mittel gegen hartnäckige Psoriasis (Schuppenflechten) und Lupus angewandt.

Den Hauptgegenstand der Verhandlungen der Generalversammlung des **Verbandes deutscher Lackfabrikanten** am 25./6. zu Berlin bildeten die Macheschaften auf dem amerikanischen Terpentin- und Harzmarkt; man will gegen diese aufs schärfste vorgehen.

Der **Verein der deutschen Zuckerindustrie** hält 1910 seine Generalversammlung in Düsseldorf, 1911 in Breslau ab.

Aus Anlaß der **Wiesbadener Papiermachertage** (vom 21.—24./6.) hat der „P a p i e r f a b r i k a n t“ ein vortreffliches Fest- und Auslandsheft herausgegeben. Abgesehen von einem prächtig illustrierten Aufsatz über die Feststadt Wiesbaden enthält das ausnahmsweise starke Heft (284 S.) eine Fülle von wissenschaftlichen und technischen Beiträgen.

Im September 1910 soll in Wien ein **internationaler Kältekongreß** abgehalten werden; die Sektionschefs Dr. Brosche und Dr. Exner wurden zu Präsidenten gewählt.

Eine Namensänderung hat der **Centralverein für Rübenzuckerindustrie in der österreichisch-ungarischen Monarchie** vorgenommen; er wird künftig **Centralverein für die Rübenzuckerindustrie in Österreich-Ungarn** heißen.

Vom 29./9.—1./10. wird in Nancy die Jahresversammlung der **Internationalen Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz** stattfinden. Tagesordnung: 1. Ausübungszwang. Die Wirkungen des neuen englischen Patentgesetzes vom 27./8. 1907. — 2. Internationale Markeneintragung. — 3. Muster- und Modellrecht. Der Entwurf eines neuen französischen Mustergesetzes.

Das **Iron and Steel Institute** wird seine Haupt-

versammlung vom 27./9.—1./10. 1909 zu London abhalten.

Der 4. internationale Kongreß für Milchwirtschaft fand in den Tagen vom 6.—11./6. 1909 unter dem Protektorat des Erzherzogs Joseph und dem Präsidium des Grafen E m i l D e s s e w f f y im Vigado zu Budapest statt. Die Mitgliederzahl betrug gegen 1200. Die Eröffnung erfolgte am 6./6. nachmittags 4 Uhr durch den Protektor und den Präsidenten; nach ihnen sprachen der K. ungarische Landwirtschaftsminister v. D a r a n y i, der frühere französische Landwirtschaftsminister V i g e r - P a r i s, Prof. Dr. W. K i r c h n e r - Leipzig, und der Generalsekretär des Kongresses, Dr. S t e f a n K o e r f f e r - Budapest. Das Arbeitsmaterial war in drei Abteilungen eingeteilt, Gesetzgebung, Hygiene und Industrie, deren jede gesonderte Sitzungen abhielt. Von den vom Kongreß gefaßten Resolutionen sind folgende zu erwähnen:

Abteilung 1. Milchgewinnung und Milchhandel, sowie die Milchversorgung großer Städte, sind allgemeinen Regeln zu unterwerfen; letztere sind von einer internationalen Kommission aufzustellen, die aus zuständigen, sämtlichen interessierten Kreisen angehörenden Personen besteht. Die Abteilung überweist die Prüfung dieser Frage der ständigen Kommission der „Fédération internationale de Laiterie“. In jedem Käse erzeugenden Land soll der Käse mit einer Marke versehen sein, die nicht nur seine Reinheit garantiert, sondern auch seinen Gehalt und seine Herkunft angibt. In Anbetracht der großen Bedeutung der Milch und der Molkereierzeugnisse für die menschliche Ernährung ist es angezeigt, mit allen Mitteln die Belehrung der Verbraucher bezüglich der Hygiene und der Zusammensetzung der Milch und ihrer Produkte zu fördern. Ebenso ist auch die Belehrung der Erzeuger zu fördern, insbesondere durch Vertiefung der wissenschaftlichen Untersuchung, durch Vermehrung der Landwirtschafts- und Molkereischulen, Zusammenschluß der Erzeuger zu Genossenschaften, Abhaltung von Wanderkursen, Besprechungen über Milchtechnik usw. Auch im Lehrplan der Volksschulen auf dem Lande für beide Geschlechter, und der höheren Töchter Schulen ist auf die Bedeutung der Milchwirtschaft Rücksicht zu nehmen.

Abteilung 2. Zur Reinigung der im Molkereiwesen benutzten Geräte darf nur ausgekochtes oder als Trinkwasser geeignetes Wasser verwendet werden. Mit der Milch dürfen nur gesunde, mit Kranken nicht in Berührung kommende Personen umgehen. Milchtransportgefäße müssen völlig verschlossen sein. Milch von kranken Tieren, die gesundheitsschädlich ist, soll vom Verkehr ausgeschlossen sein. Alle Milchtiere mit tuberkulösen Erscheinungen, in erster Linie mit Eutertuberkulose, sind zu schlachten. Rohmilch sollen nur solche Erzeuger verkaufen, deren Vieh regelmäßig der Tuberkulinbehandlung unterworfen und tuberkulosefrei befunden wurde. Magermilch ist als Kinder- und Säuglingsnahrung ungeeignet; sie ist nicht als Nahrungsmittel, sondern als Medikament zu betrachten und muß als solches, ebenso wie Buttermilch, eigens hergestellt werden. Gewinnung und Verkauf von Spezialmilch jeder Art, wie Säuglings-

oder Kindermilch usw., soll nur solchen Personen gestattet sein, die hierzu behördlich ermächtigt sind und ständiger Überwachung unterliegen.

Abteilung 3. Die Frage der Herstellung von Käse aus pasteurisierter Milch ist noch nicht spruchreif. Der Verwertung der Molkereineben-erzeugnisse ist mehr Aufmerksamkeit zu schenken, insbesondere der Herstellung von Käse, gegorenen Getränken, kondensierter Milch, Trockenmilch, Casein und Caseinpräparaten. — Die Frage vom Einfluß des Düngers auf die Futtermittel und die Beschaffenheit der Milch soll auf dem nächsten. 1911 in Stockholm stattfindenden internationalen Kongreß für Milchwirtschaft nochmals verhandelt werden. — Mit dem Kongreß war eine Landeszuichtviehausstellung und eine internationale Molkereiausstellung verbunden. *C. Mai.* [K. 1066.]

Patentanmeldungen.

Klasse: Reichsanzeiger vom 28./6. 1909.

- 8l. F. 26 242. Gefärbte **Linoleummasse** unter Verwendung organischer Farbstoffe. F. Fritz, Bremen. 8./10. 1908.
- 8n. F. 24 547. Weiße und bunte Reserven unter Indigo auf **Baumwollgewebe**. Felmayer & Co., Altkettenhof b. Schwechat, Österr. 22./11. 1907.
- 10a. O. 5984. **Unterbrennerkoksofen**, dessen senkrechten Heizzügen Gas und Luft durch Düsen zugeführt werden. Dr. C. Otto & Comp., G. m. b. H., Dahlhausen a. d. Ruhr. 1./4. 1908.
- 12i. K. 39 146. Verhütung der von fluorhaltigen Röstgasen hervorgerufenen Störungen im Turm- und Kammerbetriebe bei der **Schwefelsäurefabrikation**. H. Klencke, Harburg a. E. 7./11. 1908.
- 12l. C. 17 095. Entfernung des Chlormagnesiums aus **Kalilösungen**. Konsolidierte Alkali-Werke, A.-G., Westeregeln, Prov. Sachsen. 2./1. 1908.
- 12o. C. 16 819. **Anthrachinon**; Zus. z. Pat. 207 170. Chemische Fabrik Grünau, Landshoff & Meyer, A.-G., Grünau, Mark. 25./5. 1908.
- 12o. K. 35 181. **Nitrobenzol** aus Benzol, Nitraten und Schwefelsäure. Saccharinfabrik A.-G., vorm. Fahlberg, List & Co., Salbke-Westerhüsen a. E. 10./7. 1907.
- 12q. A. 16 316. **Sulfosäuren** aromatischer Aminoazoverbindungen. [A]. 23./10. 1908.
- 12q. H. 44 516. **Guajacol-5-monosulfosäurecarbo-nat** und dessen Salze. F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel. 11./4. 1908.
- 13b. B. 52 159. Verhinderung des Ansetzens von **Kesselstein** an den Wandungen von Dampfkesseln. Th. Brazda, Amstetten, N.-Ö. 26./11. 1908.
- 18c. E. 13 110. Härten von vornehmlich großen profilierten **Stahlplatten** mit einer über einem Härteflüssigkeitsbehälter heb- und senkbaren Einspannvorrichtung aus Platten mit einstellbaren Nasen. W. LaBlowski, Beele b. Hagen i. W., u. J. Endert, Chemnitz. 18./12. 1907.
- 21b. K. 38 740. **Formierelektrolyt** zur Herstellung von Plantéplatten für elektrische Sammler. G. König, Cregeldanz i. W. 19./9. 1908.
- 22b. B. 52 334. **Küpenfarbstoffe** der Anthrachinonreihe. [B]. 9./12. 1908.
- 22b. C. 17 138. **Triphenylmethanfarbstoffe**. [C]. 15./9. 1908.

Klasse:

- 22f. H. 43 515. Rote **Farbstoffe** aus Gruben- und Vitriolschlamm. J. C. Heckmann, Avalon, Pa. 25./4. 1908.
- 22f. H. 43 516. Roter **Farbstoff** aus minderwertigem Hoch- oder Stahlofenstaub. J. C. Heckmann, Avalon, Pa. 25./4. 1908.
- 22h. G. 27 096. Erhitzen (Kochen) von **Ölen** zwecks Darstellung von Firnissen und polymerisierten Ölprodukten. A. Genthe, Frankfurt a. M. 12./6. 1908.
- 23f. R. 27 843. Kühlung flüssiger **Seife** mittels hohler, mit Einteilungen und Prägungen versehener Kühlplatten. Fa. Julius Roth, Bielitz. 8./2. 1909.
- 24e. L. 24 136. **Gaserzeuger**. E. Lorin, Doulaincourt, Frankr. 4./4. 1907. Priorität (Frankreich) vom 4./4. 1906.
- 24e. M. 36 548. Erzeugung von **Gas** bei Zuführung von Luft und Dampf in der Mitte von Gas-erzeugern; Zus. z. Pat. 202 257. J. Maly, Dresden-A. 3./12. 1908.
- 29a. B. 51 538. **Kunstseidenfäden** mit Einlage. J. P. Bemberg, A.-G., Barmen-Rittershausen. 26./9. 1908.
- 30h. K. 36 158. Als **Salbengrundlage** verwendbare Körper. S. Knopf, Wien. 15./11. 1907.
- 30h. W. 31 809. Die Magenverdauung förderndes haltbares **Pepsin-Salzsäurepräparat**. J. A. Wülfing, Berlin. 24./3. 1909.
- 30k. F. 24 272. **Dilatator** mit Ausdehnungskörper aus elastischem Material. M. Fraenkel, Charlottenburg. 3./10. 1907.
- 31c. V. 8266. Schöpfvorrichtung für **Schmelzöfen**; Zus. z. Pat. 211 429. Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, A.-G., Augsburg. 24./12. 1908.
- 36a. P. 22 242. **Füllöfen** vorzugsweise für Sägespäne, Koks und ähnliche Brennstoffe, mit aufeinandergesetzten ringförmigen Gliedern. Phönix A.-G. für Stuhl-, Herd- und Ofenindustrie, Oberhausen, Rhld. 13./11. 1908.
- 37f. T. 12 142. Eindämmung der Wirkung von **Explosionen** in Lagerräumen für explosible Stoffe. I. Timar, Berlin. 4./6. 1907.
- 39b. A. 16 412. Geformte Gegenstände aus **Faktis**. Dr. Alexander & Posnansky, Köpenick b. Berlin. 23./11. 1908.
- 48a. S. 24 950, 28 342 u. 28 343. Bedeckung der Silberbeläge von **Spiegeln** mit metallischen Schutzschichten auf elektrolytischem Wege. Société Anonyme „The Cupargo Glass“, Anderlecht-lez-Bruxelles. Priorität (Belgien) vom 17./6. 1907.
- 57b. C. 17 522. Festes Präparat für **Vanadiumgrüntönung**. [Schering]. 15./1. 1909.
- 75c. M. 32 921. Reinigen der bei **Farbzerstäuberanlagen** verbrauchten Druckluft mittels Zentrifugierens. Minimax Consolidated Ltd., London, u. H. Mikorey, Schöneberg. 12./8. 1907.
- 78f. B. 53 025. **Pyrophore Metallegierungen** aus den seltenen Erdmetallen und Quecksilber. H. Beck, Oberhausen, Rhld. 5./2. 1909.

Reichsanzeiger vom 1./7. 1909.

- 1b. K. 37 764. Elektromagnetischer **Schelder** zur Trennung von magnetischen und unmagnetischen Stoffen. A. Kühn u. G. Rietkötter, Hagen, Westf. 27./5. 1908.
- 4f. M. 34 151. **Glühstrumpf** mit außen anliegenden Verstärkungs- und Haltefäden sowie Verfahren seiner Herstellung. M. Mannesmann, Remscheid-Bliedinghausen. 27./1. 1908.